Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 47 (1957)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Escher, W. / Wildhaber / Burkhardt, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

28. Oktober, Herr Dr. A. Niederer (Zürich): «Gemeindeleben im Wallis.»

16. November, Herr A. Edelmann (Ebnat): «Lebendige Bauernkunst im Toggenburg.»

14. Dezember, Herr Dr. U. Helfenstein (Zürich): «Generationenkonflikte im Mittelalter.»

18. Januar, Herr Prof. Dr. W. Wiora (Freiburg im Breisgau): «Über den Anteil der Volksmusik an der Entstehung der abendländischen Mehrstimmigkeit.»

8. Februar, Herr Prof. Dr. F. Merke (Basel): «Über Kropfdarstellungen in Malerei und Plastik an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert».

14. März, Herr Dr. W. Escher (Basel): «Vom Atlas der Schweizerischen Volkskunde.»

25. April, Herr Prof. Dr. F. von der Leyen (München): «Vom Märchen und vom Märchenerzähler.»

Das Winterhalbjahr 1956/57 brachte uns nachstehende Vorträge:

25. Oktober, Herr Prof. Dr. V. von Geramb (Graz): «Erzherzog Johann von Österreich und die Volkskunde».

15. November, Herr Dr. St. Sonderegger (Zürich): «Die Erforschung der Orts- und Flurnamen des Kantons Appenzell».

13. Dezember, Herr Chr. Rubi (Bern): «Hauswirth, Saugy, Schwizgebel, hundert Jahre Scherenschnitt im Saanenland».

17. Januar, Herr Prof. Dr. P. Zinsli (Bern): «Vom Wandel der Zeit in einem Bergtal».

14. Februar, Herr Dr. E. Schüle (Crans-sur-Sierre): «Volkskundliches aus der Westschweiz».

21. Februar, Herr Prof. Dr. A. Geering (Bern): «Unbekannte Tessinerlieder».

21. März, Herr Prof. Dr. K. Huber (Zürich): «Zur Kulturgeschichte der italienischen Taufnamen».

Aus der von unserem Kassier, Herrn *E. Hoffmann-Feer*, auf den 31. Dezember 1956 abgeschlossenen Rechnung entnehmen wir, dass sich das Vermögen der Sektion von Fr. 1861.60 am 31. Dezember 1955 um Fr. 243.65 auf Fr. 1617.95 am 31. Dezember 1956 vermindert hat. Wir hoffen dringend, dass auch unserer Sektion durch die jetzt laufende Werbeaktion neue Mitglieder zugeführt werden.

Allen Vortragenden, Freunden und Gönnern, insbesondere den Mitgliedern unseres Vorstandes, sei für alle Hilfe und Freundlichkeit aufs beste gedankt.

Basel, im März 1957. Dr. *W. Escher*, Obmann

Buchbesprechungen

Der grosse Brockhaus. Bd. 7: L–Mij. Bd. 8: Mik–Par. Wiesbaden 1955.

Bei unserem Hinweis auf den siebenten Band des «Grossen Brockhaus» möchten wir bei einigen grösseren, dem Volkskundler besonders naheliegenden Abhandlungen verweilen. Da wäre einmal der Artikel «Magie» zu nennen, wo eine ausführliche Erklärung des Begriffes und zugleich auch, nach guter Brockhaustradition, eine gute Auswahl aus der Literatur gegeben wird. Unter dem Stichwort «Mai» finden wir eine zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Maibräuche wie z.B. des Maibaums, dazu eine vortreffliche Photographie, der Maibraut usf. Eine solche Zusammenfassung gibt dem, der sich fürs erste orientieren möchte, eine wertvolle Grundlage zu weitern Forschungen. Die Darlegungen beim Artikel «Märchen» orientieren uns zuerst über das Wesen und die Erzählsituation des Märchens. Besonders eingehend wird dann von der Märchenforschung und den Märchen verschiedener Länder gehandelt, u.a. vom indischen Märchen, vom

Märchen der Naturvölker. Ein Ausblick auf die Gattung des Kunstmärchens schliesst das Ganze. Eine besonders reizvolle Beigabe bildet die auf einer vortrefflichen Bilderseite dargestellte Auswahl von Märchenillustrationen. Der «Masken»-Artikel, unterstützt von zwei ganzseitigen Bildtafeln mit zahlreichen Beispielen, weist vor allem auf die verschiedenen Gelegenheiten hin, bei denen Masken getragen werden: Masken im Zauber, im Totenkult, im Volksbrauch, in der Kunst, im Theater. Auf eine zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Maskentheorien wird verzichtet.

Band 8. Mil–Par.

Das vielfältige Gegenspiel Mode–Sitte und Brauch beschäftigt die Volkskunde immer wieder. Mit Interesse wird man beim Stichwort «Mode» der mit zahlreichen Bildern ausgestatteten Übersicht über die Kulturgeschichte der Kleidung folgen. Auch von kulturgeschichtlichem Wert sind sodann, neben vielen andern, die Artikel «Ofen», «Ohrschmuck», während wir bei «Ostern» über alle mit diesem hohen Festtag zusammenhängenden Bräuche und Einrichtungen aufs beste orientiert werden. Wir nennen: Ostereier, Osterhase, Osterfeuer, Osterspiele. W. Escher

Paul Schenk, Lüdern-Chronik der Alpgenossenschaft Lüdern in Sumiswald. Ein Beitrag zur Geschichte der Emmentalischen Alpwirtschaft. Bern, Paul Haupt, 1957. 96 S., 16 Bildtafeln. Kart. Fr. 7.50. (Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, Beiheft 6).

Ein ganz besonderer Glücksfall erlaubte es Paul Schenk, dem Leiter der Volkskundlichen Abteilung am Radio Bern, die Geschichte einer Alpgenossenschaft des Emmentals auf Grund von Originaldokumenten zu schreiben, wie sie sonst für die dortigen Alpen in dieser Zahl nirgends vorhanden sind. Denn im Normalfall handelt es sich im Emmental um Privatalpen, für die kaum eine Notwendigkeit bestund, Einzelheiten schriftlich «für alle Zeiten» festzulegen. Die Besitzer der Lüdernalp aber, als Genossenschafter, führten seit 1775 ein Alpbuch; viele Dokumente reichen noch bedeutend früher zurück. So erfahren wir denn eine grosse Zahl von bedeutsamen Einzelheiten, mit aller nur wünschbaren dokumentarischen Belegbarkeit, über die früheren Bewirtschaftungsweisen, über Statuten und Alpreglemente, über die Alpgemeinden und Tagwenordnungen, über Küher und Hirten auf der Alp. In einem Kapitel werden alle Gebäude auf der Alp zusammengestellt. Den Beschluss bildet die Schilderung der Lüdernchilbi. Der Verfasser stellt jeweils die heutigen Zustände den früheren Verhältnissen gegenüber, so dass wir hier eine anschauliche Schilderung der Entwicklung einer einzelnen Alp bekommen, wie wir nur wenige in dieser einwandfreien Art besitzen. Wildhaber

J. B. Masüger, Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele. Illustriert von Hans Bosshardt. Zürich, Artemis Verlag, 1955. XIV, 467 S., 159 Abb. 4°. Fr. 29.60.

Der Verfasser, der lange Jahre als erfolgreicher und begeisterter Turnlehrer an der Kantonsschule Chur wirkte, hatte schon in seiner Jugend die gemeinschaftsbildende Kraft der traditionellen Bewegungsspiele erlebt. Vom hohen erzieherischen Wert dieser Spielformen überzeugt, von der Sorge um die körperliche Ertüchtigung der jungen Generation bewegt und von einem wachen historischen Interesse geleitet, sammelte er seit Jahrzehnten Materialien zum Thema Bewegungsspiele, die er nun im vorliegenden Buch, mit mannigfachen historischen Hinweisen versehen, vorlegt. Es ist ihm gelungen, die reiche Fülle von Spielformen einleuchtend und brauchbar zu klassifizieren. Von besonderem praktischem Wert ist die klare und anschauliche Darstellung der Spielverläufe und der Regeln. Dabei wurde der Verfasser in glücklichster Weise durch den Illustrator Hans Bosshardt unterstützt, der den Text durch eine grosse Zahl von sehr ansprechenden und instruktiven Zeichnungen bereicherte. Diese einzigartige Stoffsammlung ist nicht nur die glückliche Vollendung eines Lebenswerkes, sondern bildet auch eine unausschöpfbare Fundgrube für Lehrer und Leiter von Jugendverbänden. Für den Volkskundler ist das Buch vor allem als willkommenes Nachschlagewerk wertvoll. Heinrich Burkhardt

Renato Stampa, Das Bergell. Bern, Verlag Paul Haupt, 1957. 28 Textseiten, 48 Bildtafeln. Fr. 4.50. (Schweizer Heimatbücher, 80.)

Dass neben dem Puschlav und dem Misox nun auch das Bergell sein «Heimatbuch» erhält, ist dem rührigen Verlag Paul Haupt hoch anzurechnen; damit macht er diese etwas verlorenen Bündnertäler auf schönste Weise einem grösseren Kreis von Leuten bekannt und hilft auf vornehme Art die Liebe zur Heimat pflegen. Denn wer je längere Zeit in diesen Tälern verbracht und sich mit den Leuten über ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten unterhalten hat, wird froh und dankbar sein, wenn immer etwas, von irgendeiner Seite, zu ihrem Nutzen unternommen wird. Trotz ihrer geographischen Südrichtung sind die Bewohner in diesen Tälern gute Schweizer, mit Leib und Seele. Man spürt dies auch, wenn man den Text liest, den Renato Stampa zu seinem Bergellerbuch geschrieben hat. Es hat uns ganz besonders gefreut, dass gerade der Romanist Stampa uns mit diesem Tal bekannt macht, kennt er sich doch darin wie kaum ein anderer aus. Und ferner hat uns ebenso gefreut, dass die volkskundliche Seite in diesem Heimatbuch stärker hervortritt als in anderen Heimatbüchern. Damit sind Wünsche vom Verlag erfüllt, die wir schon gelegentlich leicht andeuteten; wir können also Verleger und Verfasser nur mit Freuden danken und sie beglückwünschen zu ihrem schönen Heft. Stampa führt uns zunächst die Landschaft und die Talgeschichte vor, dann geht er näher auf Dörfer und Häuser, auf das tägliche Leben und die Verdienstmöglichkeiten ein, um darauf mit einem Überblick über allerhand Bräuche im Jahreslauf und Menschenleben zu schliessen. Die Bilder bringen dann eine wahre Fundgrube von köstlichen Dingen; sie stehen in Anordnung und Auswahl in schönstem Einklang mit dem Text. (Das obere Bild auf S. 51 wäre vielleicht besser als «Käseformgeschirre» bezeichnet worden.) Wildhaber.

P. Kläui, Ortsgeschichte. Eine Einführung. Zweite, überarbeitete Auflage. Zürich, Schulthess & Co., 1957. Fr. 10.35.

Der bekannte Zürcher Historiker Paul Kläui legt uns in einer zweiten überarbeiteten Fassung (diese betrifft vor allem die Kapitel 2–5 des II. Teiles) seine «Ortsgeschichte» vor. Sie wendet sich in erster Linie an den historisch interessierten Laien, der als Ortshistoriker näher in Leben und Vergangenheit seiner engern Heimat eindringen möchte. Ohne schulmeisterlich zu werden, versteht es der Verfasser, im ersten Teil eine wirklich brauchbare Anleitung zum Abfassen einer historisch fundierten Ortsmonographie zu geben. Diesem folgen dann in einem zweiten Teil die verschiedenen in Frage kommenden Stoffgebiete (Ur- und Frühgeschichte, Besiedlung, Adel und Burgen usf.). In einem sehr ausführlichen Anhang ist – neben wertvollen und klaren Bemerkungen über Mass und Geld, Grundsätzen für den Druck, Sacherklärungen – eine umfangreiche ortsgeschichtliche, den Kanton Zürich besonders berücksichtigende Bibliographie enthalten.

Welche Bedeutung hat diese Publikation für die Volkskunde? Die rechtliche Volkskunde z.B. wird mit Gewinn das Kapitel über Dorf und Stadt zu Rate ziehen, die Ortsnamenkunde den Ausführungen über die Besiedlung folgen. Mit besonderem Interesse wird sich die Volkskunde dem Kapitel «Volksleben» zuwenden, wo auch die historische Volkskunde zu ihrem Recht kommt. Weil wir ja gerade auf die Mitarbeit weitester Kreise angewiesen sind, wird Kläuis «Einführung» auch der Volkskunde beste Dienste leisten.

Walter Escher.

Vergessen Sie die Werbung von Mitgliedern nicht.
Unser Ziel, 1000 Mitglieder, ist noch nicht erreicht.
Haben Sie Ihr Mitglied schon geworben?